Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 46 (1920)

Heft: 31

Rubrik: [Nägeli und Mörgeli]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Mägeli: Grüezi, Herr Mörgeli! Was fäged Sie zu däre Mulund Mauefüch? Mörgeli: Ja, was sett ma da säge. Ich ha ja fälber nüd und Beeh hani au keis.

hätt' i a paar chranki Stuck, würd' i mich dermit tröste, daß in Bayern 15,000 Stück Großveeh der glyche Süch zum Opfer g'falle sind. Aber e so freut mi fab nud e male! Verstönd Gie!

Hundstagshike

"Guhweh - mir wird des Tages bang!" het einischhi de Scheffel gseit Und het sin Millionedurscht In Chlosterchäller abetreit.

Suhweh! So chlaged mir hut au: 21s wie-n-e schwere Pfulme lit Die Gummerhit eus uf em G'hirn -Mer rodt si nit und dänkt a nüt.

Mer hocket do, wie-n-es Pfund Schnit, 219 wie-n-e full Riefeschlang, Bieht d' Chräge, d' Tschöppe, d' Gilet ab Und 's macht eim dann no heiß und bang.

Xel Nastuech battet mäger nit Und wär's as wie-n-es Lintuech groß — Es langt zum Tröchne niene hi, Mer tropft und tropft halt nu so bloß.

Und güßt mer Slüffigs i fich i Mit Chessene — de dampsich es us — Mid 's Wasser nimmt der, nid der Wi Der Durft emeg - es ifch en Grus.

Xei Wülkli gfehsch am Simmel hi Voll Regehoffnig i der Not -Mer schwitt und schwitt und mange sufst: I halt's nid us - o mär i tot!

Und dann — was meinsch, war's beffer dann? Was nühils, frog i, um und um? 's git kei's Entrunne - schwitze tatft 21u tot im Arematorium. 2lbisgett

Srau Stadtrichter: Es händ mein i na 21n-der Bucheliweh vo dr Santinevertröchnig, nud nu mir 3' Süri, was i gläse ha, Herr Seus?

Serr Seufi: Es tunkt mi au, und allweg na derig, wo vorher glachet hand

über is. Srau Stadtrichter: Sab glaub i meniger; die

wärld woll scho lang gmerkt ha, daß d' Schueh

nud verhebid, Herr Seufi: Birka wie mir! Bin Eus hand's ja nüd ämal diene gmerkt, wo's Bortmenee in Hände gha händ, daß mr kä Rappe meh händ. rau Stadtrichter: Diefäbe find nüd älei gschuld.

berr Seufi: De best Troft für eus ift, daß die

Kerr Seusi: De best Trost für eus ist, daß die Bortmeneeverhärtig an anderen Orte vom glichlige herchunt wie bin eus. Srau Stadtrichter: Sie hä m'r 's ja nie la gülte, wenn i gseit ha, mr tüegid noblicher, weder daß es mög gä und säb händ Sie m'r 's. Kerr Seusi: Es ist na nie guet gst, wenn di Infanterie Schampagner sust; aber daß grad edäweg chöm cha blasten über die Stadtkassen ie, hett i glich nie tänkt. Frau Stadtrichter: Und säb cha mr stänke, daß da gwäß scharpf Migture müend ignah werde, bis 's besseret.

werde, bis 's besseret. Gerr Seusi: Glaube sälber au, daß 's vo dene Pillelene na kä Luft git, wo mr äfänigs händ müese näh.

Srau Stadtrichter: Ohni es Behtrank wird's wohl nud abgah, bitter oder nud und fab wird's, berr Seufi: Gäge 's Chalberfieber git's nut anders.

Im Reich der Schatten

Von Jack Kamlin

Salon: Wie lauten die Nachrichten von Spa? Merkur: Recht erfreulich. Es handelte fich wie gewöhnlich um Befit, um Eigentum, daher das deutsche Eigenschaftswort "eigentumlich", Geld ist Macht und Besit; jeht mehr als je. Der 21rbeiter verlangt und erhalt doppelten Cohn, weil das Leben um 100 % gestiegen ift. Der Krämer, der Bauer verlangt aus demselben Grunde das doppelte für feine Ware, feine Erzeugniffe. Der Ungestellte, der Intellektuelle verlangt dasselbe, nur bekommen sie es nicht. Don dinero (Gerr "Geld"), sagen die Spanier. Non olet, erwiderte Bespasian seinem Sohne Titus, nur läßt fich dasselbe von dem heutigen Papiergelde nicht mehr behaupten. "Geld allein macht nicht glücklich, aber haben muß man's" sage ich.

v. Podewilg: 2ln Kongressen soll man fich gang gut unterhalten, wurde mir gefagt.

Zallegrand: Und ob! Deshalb dauern fie so lange. Jeht verstehen dies die Delegierten nicht mehr so gut. Was könnte man auch von diesen Proleten verlangen in dieser Hinsicht? Sie haben ja gar kein Training gehabt. Metternich! erinnern Sie sich noch, damals in Wien, das kleine Souper mit Ihrem Gent und Pring von Ligne gufammen? Die hatten mas zu ergahlen. Der alte Pring war zu komisch!

Metternich: Ja, ich kann mich entsinnen es waren fogufagen Wite für Gerrenabende; da wir aber am Morgen zum Totenamte für Louis XVI. mußten, hatten wir am 2lbend etwas Berftreuung nötig. Bei den jehigen Kongreffen wird nur noch gegeffen und getrunken: von Geift keine Spur. Gent war noch Protokollführer, jett gibt es nur noch Protokohlführer. Bu meiner Belt war man noch Diplomat, heute nur noch Diplomatt!

Tallenrand: Es ift alles fo schwerfällig geworden, da man keine Tradition, keine Ideale mehr kennt. Unsere Grundsäte damals maren: Die Rückführung der legitimen Sürstenhäuser auf die verlorenen Throne und möglichste Beseitigung der republikanischen Berfassungen.

Bismarck (fummt leife vor fich hin: Jett ist alles anders gewo-o-o-orden, ich wollt' es war' wied'rum Arieg.)

Metternich: Ja, damals in Wien - ('s war noch eine Raiserstadt). "In einem steten Rausche wechselten Privatballe und Sofredouten, Maskeraden und lebende Bilder, Seuerwerke und Carouffeile, Jagden, Wagen- und Reiterzüge, Mufterungen und Seldübungen der Truppen", fagt der Siftoriker, und jest in Spa -

Voltaire: Jest in Spa ift es toujours la même chose. Privatballe gibt es auch trot der hite. hofredouten - eh bien, on redoute la cour. Maskeraden - wenn Llond George und Millerand fich gulächeln. Lebende Bilder? Mun ja, die deutschen Delegierten. Seuerwerke Soch & Co. Caroussell — die ganze Gesellschaft dreht sich im Areise herum, bis es ihr schwindlig wird. Jagden — die Jagd nach den deutschen Milliarden. Wagenzüge — Deschanel. Reiterguge - die Seldgendarmen. Mufterungen und Seldübungen der Truppen - Mufterung der für die Genegalneger bestimmten deutschen Mädchen mit darauffolgenden Seldübungen -

Solon: Boltaire, horen Gie auf. Bergeffen Sie nicht, daß Ihre "Pucelle d'Orléans" auf Befehl des Parlamentes verbrannt würde, sowie "de l'Esprit" von Selvetius.

v. Podewilz: Und wissen Sie noch, was damals ein berner Gendarm, der damit beauftragt worden war, nach diefen zwei Buchern gu fahnden, für einen Rapport erflattete? Er meldete: "Il n'a été trouvé en Suisse ni "esprit", ni "pucelle". Und damals hatte man in der Schweiz noch keine Internierten.

OIIIIO

Briefkasten der Redaktion



Nebelfpalterfreund i. Bafel. Aebelfpalterfreund i. Sasel. Gie haben volkommen recht, wenn Gie daran erinnern, doß gemäß Alrt. 246 des Friedensvertrages innertsechs Monaten nach Inkrastireten (10, Jan. 20) Deutschland den Schädel des oftafrikanischen Gultans Makaua an Engand aus ließern (allte Nan land ausliefern sollte. Bon der pünktlichen Erfüllung dieser Bedingung haben wir

bisher leider nichts gehört. Es ist hohe Zeit, daß die ganze gestitete Welt auf dieses neue offenbare Berschleppungsmanöver der hinterhältigen deut-Derschlespungsmanover der innernaligen deutschen Regierung hingewiesen werde, damit die nötigen beliebten "Sanktionen" ergrissen werden; denn, wenn einmal, so sind zur Ausführung hier wirklich Schwarze am Plate! — In Gens wird voraussichtlich auch diese wichtige Angelegenheit zum Austrag kommen, Freundlichen Gruß!

voraussichtlich auch diese wichtige Angeiegennen zum Ausfrag kommen. Freundlichen Gruß! K. L. Nein, dieser Joachim hatte mit dem Aldion-Skandal nichts zu tun. Es ist eben manchmal fatal, wenn zwei Prinzen derselben Artung den gleichen Aamen führen. Hoffentlich dreht sich deshalb unser Golothurner Volksschristsselber

Joachim nicht im Grabe um.
Dr. A. in J. Sie dürfen sich die Sreude an diesen unvergleichlichen Sommertagen nicht durch unvergleichliche Sotelrechnungen verderben laffen. Die Kotellerie hat bekanntlich "ftrube" Zeiten hinter sich, zumal im Berner Gberland, und will auch leben. Das wird ihr mit der Zeit möglich sein, wenn dem über 1000 Meter über Meer sich aufhaltenden einheimischen Gast fürs Uebernachten aufnaltenden einheimischen Gast fürs Iebernachten für zwei Personen 22 Branken, für zwei Teller Suppe Gr. 2.50, für eine kleine Doppelportion Hors d'oeuvre Gr. 10.—, für einen Lössel Erbsil Fr. 3.—, für einige Biätichen Galat Fr. 2.— abgenommen werden. Luch für zwei Omelettli (soufslées) scheint Fr. 7. ganz notsanbegenen föhlegisch für Aachtessen, Schlasen und Frühlstäck auf eine Aosta von Fr. 75.— kommt, wie sie uns aus dem Aufgang Prünig neußen wie sie uns aus dem Aurhaus Brünig neuesten Datums in mehreren Exemplaren vorllegt. Sür diese Aur ist die Aurtage von 50 Cts., die für eine Macht angerechnet wird, gewiß nicht zu hoch. Stunden angeleicher, kann man, zwei Stunden nach der Table d'hôte, für Br. 5. – ungefähr das gleiche Mittagessen, wie auf dem Brünig eine Stunde nach der Table d'hôte haben, aber jede Gegend hat eben wieder ihr eigenes

aber jede Gegend hat eben wieder ihr eigenes Milleu. Freundlichen Gruß!

3. G. in H. Der "Manchester Guardian" ist als erstes englisches Blatt wieder huldvoll bereit, auch deutsche Inserate — man denke! — anzunehmen. Kal Eine Vollseite kostet nur 200 Psch. Sterling. ihr 10. Zeil 20 Psiund. Ja, ja, der eng-

lische Löwe ist gelb und großmütig! Bübli im Kübliland, Die Berner Intglogge-gesellschaft, die ihren 1. Preis für ein Theaterstück bei ihrem Preisausschreiben nicht los geworden ist, muß es nun erleben, daß der Elfaffer Schickele (1) auf eigene Sauft ein Giück "Um Glockeniurm", womit der Berner Intgloggeturm gemeint ift, verfaßt hat. Es soll, heißt es, einen "Querschnitt" (1) der Begebenheiten mahrend des Arieges in der Bundessadi dassellen. Gewisse Querköpfe, die von Bernbietverhältnissen keine Uhnung haben, werden dem "Sans im Schnackenloch"- Dramatiker natürlich aufs Wort glauben, besonders wenn fle auch über einen Tropfen semilischen Blutes verfügen.

5. S. in L. Auch einem Bundesrat kann einmal ein Geistesbilt daneben einschlagen, so wenn zum Beispiel Gerr Schultheß letzthin im Natonalrat meinte: "Die vielen Bauern im Nanton Bern, die jetzt die Maul- und Alauenseuche am eigenen

Leib erfahren.

Tanz. Girl in Z. Der Tanz. "Slingan" benamst (leider ein niederdeutsches Wort), kommt von "Schlingen", "Umschlingen" und hat zum Glück mit einem Stepp nichts zu tun.

Literatur

Eiteratur
Edouard Vallet, dem Genfer Maler, widmet im Juli-Heft der Illustrierten Monatsschrift "Die Schweis" (Türkh) Dr. Johannes Widmer einen gestivollen, mit charakteristischen Reproduktionen von Werken Vallets geschmückten Valtikel. Den Unslöß zu dieser Publikation bot wohl die Sonderausstellung des vorzüglichen Künstlers im Sebruar und März diese Jahres im Aunstalan Wolfsberg zu Kürsch, wo der Verfasser der vorliegenden Studie einen Vortrag über Vallet hielt.

Druck und Berlag: Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/7 Telephon Seinau 10.18